



Tätig sein mit der Bipolaren Störung

Die Sicht einer Angehörigen

Barbara Wagenblast, Angehörigenvertreterin in der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.
Nov 2012

1

Persönliches

- Examierte Krankenschwester
- Seit 6 Jahren in der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.
- Seit 5 Jahren SHG für Angehörige
- Seit 3 Jahren im Vorstand als Angehörigenvertreterin
- Seit 1 ½ Jahren Beratungstelefon Dienstag und Donnerstag 14.00-18.00

Barbara Wagenblast, Angehörigenvertreterin in der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.
Nov 2012

2

Es folgen Biografien, die auch zeigen, wie wichtig eine Unterstützung der Angehörigen ist

Z.B. durch Besuch einer
SHG für Angehörige

Oder auch / bzw. und Gespräche
mit einem Psychotherapeuten

Kunigunde

- 1. Manie während der Ausbildung zur Arzthelferin
- Aufgrund Unzuverlässigkeit und „unmöglichem“ Verhalten vom Chef rausgeschmissen
- Begleitung der Eltern in der SHG
- Immense Belastung der Eltern, weil sie nie wissen, wie sie mit der Tochter umgehen sollen (abwechseln zwischen Strenge, Freiheit, Verboten und Unterstützung)
- Ständig die Gefahr des totalen Absturzes der Tochter
- Gespräch zwischen Chef der Tochter, den Eltern und Kunigunde mit klaren Vereinbarungen
- Gutes Ende: Ausbildung mit 1 Jahr Verspätung abgeschlossen, in festem Arbeitsverhältnis und stabil.

Antonella

- **Ehemann Pedro** jahrelang schwerste Phasen mit mehreren Zwangseinweisungen usw.
- Oft monatelange schwerste Depressionen, mit 40 Jahren EU-Rente
- Antonella geht arbeiten und hält die Familie mit 2 Töchtern zusammen
- Sie ist glücklich, wenn Pedro in guten Zeiten Aufgaben im Haushalt übernimmt
- Sie schafft es, ihm dafür immer wieder Mut zu machen und sich für seine Hilfe zu bedanken
- Trotzdem: immer mal wieder die Frage: **„mad or bad“?**

Barbara Wagenblast, Angehörigenvertreterin in der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.
Nov 2012

5

Kasimir und Kunigunde

- Das Ehepaar hatte ein eigenes Geschäft, eine Tätigkeit, die beide liebten und sehr gut leben ließ
- Nach manischer Episode blieb nur ein Scherbenhaufen übrig (finanziell und menschlich)
- Kasimir versucht, seine Schuldgefühle und sein fehlendes Selbstwertgefühl mit kleinen ehrenamtlichen Tätigkeiten zu überwinden
- Kunigunde verdient den Lebensunterhalt, leidet unter seiner Antriebslosigkeit und trauert dem alten Leben nach
- In der SHG kann sie über ihre Gefühle offen sprechen

Barbara Wagenblast, Angehörigenvertreterin in der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.
Nov 2012

6

Student : Kunibert

- Mehrere schwere Depressionen am Anfang des Studiums
- Dadurch Unterbrechungen im Studium wegen mehrerer Klinikaufenthalte
- Studienfachwechsel
- Intensive Unterstützung durch die Eltern (sowohl finanziell, als auch durch „menschliche“ Begleitung)
- Mit 2-jähriger Verspätung erfolgreicher Abschluss
- Trotzdem bei jeder Stellenbewerbung Angst, wie er die „Lücken im Lebenslauf“ begründen soll
- Für die Eltern ein wichtiger Lernprozess, die Anforderungen an den Sohn und seine beruflichen Erfolge (trotz 1er-Abi) nicht zu hoch zu setzen

Barbara Wagenblast, Angehörigenvertreterin in der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.
Nov 2012

7

Bipolar Erkrankte engagieren sich in der Selbsthilfe

- Viele sind früh berentet
- Manche bedauern es, dass es voreilig war (ein damals zwar gut gemeinter, aber evtl. doch zu wenig überlegter Rat vom Behandler oder der Familie)
- Bringen jetzt alle ihre Kompetenzen und Fähigkeiten in vielen Bereichen der SH ein
- Gutes Beispiel: Bipolaris und Arbeitskreis der Betroffenen der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.
- Eine wichtige Aufgabe, in der sie Anerkennung und Wertschätzung erfahren

Barbara Wagenblast, Angehörigenvertreterin in der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.
Nov 2012

8